



Immer mehr Milch zulasten von Kuh und Einkommen

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Milchleistung der Kühe in den Industrieländern steigt höher und höher. Die Schweiz ist an der Spitze mit dabei. Immer mehr ist auch von der Schattenseite die Rede - von nicht mehr tiergerechter Fütterung, abnehmender Tiergesundheit, ausufernden Kosten und tiefem Einkommen der Produzenten.

Treibende Kraft zu immer höheren Leistungen sind denn auch nicht die Bauern, sondern eine weit verzweigte Industrie – von Futtermühlen, Spermaverkäufern bis hin zu Dienstleistern und unzähligen Geräteherstellern und -verkäufern. Sie profitieren ganz direkt von all den Kniffen, die nötig sind und die sie teuer verkaufen können, um derart viel aus den Tieren herauszuholen.

Lesen Sie mehr in diesem Newsletter über die Gewinner und Verlierer des Leistungswettbewerbes in der Schweizer Milchwirtschaft.

Mit herzlichen Grüßen,

Andreas Bosshard
Geschäftsführer

Milchviehzucht – mit Vollgas in die falsche Richtung

Es sind zwar immer noch Bauern, welche die besten und schönsten Kühe im Ring internationaler Viehschauen stolz präsentieren. Und es sind immer noch Bauern, in deren Ställe die Spitzentiere stehen. Doch die treibende Kraft hinter der Entwicklung zu immer extremeren Milchleistungen hat kaum mehr etwas mit bodenständiger Landwirtschaft zu tun, viel aber mit Industrie und Profit.

(VL) Mit der Hochleistungszucht in der Milchproduktion lässt sich vielfältig Geld verdienen. Das zeigt bereits ein Blick in die einschlägigen landwirtschaftlichen Zeitschriften. Subtil docken die "vorgelagerten Branchen" bei den Bauern an, um sie zu motivieren, mit dabei zu sein im Karussell der immer extremeren Milchleistungen.

Unter dem Titel "Milchleistung verdoppelt" berichtete kürzlich die UFA-Revue¹⁾ über die enorme Leistungssteigerung in der Milchviehzüchtung in der Schweiz während der letzten 40 Jahren. Die Schallmauer von unglaublichen 20'000 kg Milch in 305 Tagen (Standardlaktation) beim Braunvieh sei in der Schweiz bereits zwei Mal durchbrochen worden (die durchschnittliche Milchleistung liegt gegenwärtig bei knapp 7'000 kg). Andreas Bigler von Swissherdbook sieht die zukünftige Leistungssteigerung in gleichem Tempo. Limitierend sei vor allem die Zufuhr der benötigten Nährstoffe, insbesondere auch Eiweiss aus Soja. Kraffuttermenge und Nährstoffkonzentration müssten dazu in gleichem Rahmen erhöht werden.

Schweizer Bauernverband am Bündel der Industrie

In einem Dossier²⁾ der grössten bäuerlichen Zeitung der Schweiz bewirbt Bauernverbandspräsident Markus Ritter ebendiesen Sojaeinsatz, indem er dem bäuerlichen Leser weis machen will, dass Sojaschrot im Kraffutter nur ein Nebenprodukt der Sojaölherstellung sei. Er folgert, die Verwendung zur Tierfütterung sei quasi sinnvoller als seine Vernichtung. Hinter dem Dossier stehen drei Mitautoren, die alle aus der Futtermittelindustrie stammen. Sogar der Bauernverband lässt sich heute immer unverblümt vor den Karren der vorgelagerten Industrie spannen, um selbst offensichtliche Unwahrheiten in die Bauernstuben zu tragen.

Ins Kapitel Tatsachenverdrehung gehört auch das bei jeder Gelegenheit eingebrachte Argument, die immer höheren Leistungen einer "produzierenden Landwirtschaft" seien unumgänglich, weil nur so die wachsende Bevölkerung ernährt werden könne. Bei der Milchproduktion ist es besonders offensichtlich, dass oft das Gegenteil der Fall ist. Allein was den Schweizer Kühen mittlerweile an Kraftfutter verabreicht wird, braucht Ackerland, das 2 Millionen Menschen zusätzlich ernähren könnte, würden darauf statt Kraftfutter Kulturen für die direkte menschliche Ernährung angebaut.

Kaum kritische Stimmen

Stimmen, welche zur Vorsicht mahnen und die Schattenseiten der Leistungsspirale aufzeigen, kommen indes in den Landwirtschaftsmedien kaum zu Wort. Das erstaunt nicht, denn die unzähligen Zulieferer, welche an der Schweizer Landwirtschaft Milliarden verdienen, sind die weit aus wichtigsten Inserenten der landwirtschaftlichen Zeitungen. Über viele Seiten wird "für effizienten Futtereinsatz", für neueste Technik und noch höhere Leistungen in allen Produktionsbereichen geworben.

Immerhin wurde als Reaktion auf das erwähnte Soja-Dossier²⁾ ein Leserbrief abgedruckt, in welchem Peter Thomet, Professor für Futterbau und Milchproduktion an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittel-Wissenschaften in Zollikofen, zu folgendem Schluss kommt: "Der Kraftfuttereinsatz verteuert die Milchproduktion und macht sie auslandabhängig; er schädigt das Image und ist eine Verschwendung – sowohl ökologisch als auch finanziell. ... Insofern könnte man sich fragen, ob die Zucht auf hohe Jahresleistung richtig ist. Doch das tut man nicht. Denn die Futtermittelindustrie, die gerade mit dem Sojaimport gutes Geld verdient, weiss das zu unterbinden. Indem sie Studien finanziert, Viehschauen sponsert und Artikel verfassen lässt in den von Inseraten abhängigen Agrarmedien".

Handfeste Interessen

Würden die Milchproduzenten generell nur noch halb so viel Kraftfutter einsetzen, müsste die Futtermittelindustrie einen Umsatzrückgang von rund 200 Mio. Franken pro Jahr hinnehmen. Solche Zahlen erklären, warum UFA AG (Futtermittel) oder swissgenetics (Genetikverkäufer) nicht nur über die Medien ihren Einfluss geltend machen, sondern viele andere Kanäle nutzen, um bei den Landwirten anzudocken. So sind die erwähnten Firmen Träger und Partner von "Profit-Lait"³⁾, einem "Forum für professionelle Milchproduktion", wo sie darauf achten, dass Forschung und Lehre nicht vom eingeschlagenen Pfad abweichen. Wer in Hochschulen oder Forschungsanstalten Wege aufzeigt, wie die Milch mit weniger Kraftfutter ökonomisch produziert werden kann, wird regelmässig desavouiert. Nicht anders geht es Betriebsleitern, welche andere Werte vertreten als Höchstleistungen - und dabei oft deutlich mehr verdienen.

Einen solchen Betrieb, der ökonomisch und ökologisch besonders effizient und zudem tierfreundlich Milch produziert, hat auch Vision Landwirtschaft genauer analysiert. Eine landwirtschaftliche Zeitschrift bekam davon Wind und wollte bereits vor Veröffentlichung der Resultate in einem Artikel aufzeigen, dass das gar nicht funktionieren könne. Der Hartnäckigkeit des Betriebsleiters ist es zu verdanken, dass die Journalistin ihre Meinung schliesslich revidieren musste⁴⁾.

Agrarpolitik setzt Zeichen

Immerhin werden mit der neuen Agrarpolitik ab 2014 wichtige Weichen gegen die zunehmend ineffizienten und problematischen Leistungssteigerungen in der Milchproduktion gestellt. So hat das Parlament gegen den Widerstand des Bauernverbandes ein Programm eingeführt, welches Bauern darin unterstützt, ihre Milchproduktion auf Gras und Heu auszurichten und ihren Kraftfuttereinsatz zu beschränken.

Mehr als 8000 Liter Milch pro Jahr und Tier ist nicht kuhgerecht

Der übermäßige Kraftfuttereinsatz zur Leistungssteigerung bei Milchkühen ist nicht tiergerecht. Denn Kühe sind Raufutterverzehrer, d.h. physiologisch auf die Verdauung von Gras und Heu spezialisiert. Damit die Tiere trotz eines hohen Kraftfutteranteils nicht krank werden, müssen dem Futter beispielsweise Puffersubstanzen beigemischt werden, welche eine Übersäuerung des Vormagens (Pansen) verhindern.

Mit einer Studie (Feed no Food) hat das Forschungsinstitut für biologischen Landbau untersucht, wie weit sich der Kraftfuttereinsatz in der Milchproduktion reduzieren lässt. Obwohl Bio-Kühe nur rund halb so viel Kraftfutter (in der Regel weniger als 500 kg pro Kuh und Jahr) erhalten, konnte im Laufe der Versuchsjahre die Kraftfuttermenge zusätzlich ohne Milchleistungseinbusse um einen Viertel gesenkt werden.

¹⁾ UFA-Revue:

>> http://issuu.com/landi/docs/d_ur0213/49?mode=window

²⁾ Artikel Dossier Schweizer Bauer

>> <http://www.zeit.de/2013/11/Soja-Regenwald-Rodung>

³⁾ Profit-Lait:

>> http://www.profit-lait.ch/index.php?option=com_content&task=view&id=119&Itemid=221&lang=de_CH

⁴⁾ Artikel effiziente Milchproduktion, Landfreund Juni 2012

>> <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/news/publikationen.html?publicationID=5059>

3

Weitere Links:

DIE ZEIT: Der Soja-Skandal. In Schweizer Fleisch steckt gerodeter Regenwald. Dagegen helfen auch keine Labels. 7.3.2013

>> <http://www.zeit.de/2013/11/Soja-Regenwald-Rodung>

Bundesamt für Statistik: Vom Gras zur Milch

>> <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/news/publikationen.html?publicationID=5059>

ETH-Tagung: Sind hohe Leistungen "Bio-kompatibel"?

Details siehe unter "Veranstaltungen"

Kurzmeldungen

Agrarpolitik 2014-17 nähert sich der Schlussrunde

Der Ständerat räumte am vergangenen Mittwoch, weitere Differenzen der AP 14-17 aus. Die Übergangsbeiträge bleiben nach langem Seilziehen so wie vom Bundesrat vorgeschlagen und werden damit nicht geschwächt. Dagegen wird das Futtergetreide entgegen der bundesrätlichen Botschaft und entgegen den Empfehlungen der Agrarallianz und von Vision Landwirtschaft mit weiteren Beiträgen gefördert. Die Vermögens- und Einkommensgrenze für Direktzahlungen wird gestrichen, zudem wird das Landwirtschaftsbudget im Bereich der Investitionshilfen und Strukturverbesserungen um 160 Mio. Franken pro Jahr erhöht. Kein Gehör fanden die Ständeräte für Standardverträge bei der Milch.

Am 18. März tagt die WAK-N. Falls am 19. März der Nationalrat keine Differenz mehr hinterlässt, ist die Beratung der AP 14-17 abgeschlossen. Sonst geht es am 20. März in den Ständerat und allenfalls in die Einigungskonferenz. Am 22. März ist Schlussabstimmung.

Ökologische Nutztierhaltung: Produktionspotential der Schweizer Landwirtschaft

(Greenpeace) Es braucht deutlich mehr Ressourcen, um eine Kalorie tierische Lebensmittel zu produzieren als eine Kalorie pflanzliche Lebensmittel. Vor dem Hintergrund knapper natürlicher Ressourcen beantwortet eine neue Studie die Frage, wie viele tierische Nahrungsmittel erzeugt werden können, ohne die Umwelt übermässig zu belasten und ohne die menschliche Ernährung zu konkurrenzieren.

>>http://www.greenpeace.org/switzerland/Global/switzerland/publications/Greenpeace/2013/Oeko_Nutztierhaltung.pdf

Keine Alternative zu Neonicotinoid

Die Schweiz will kein Moratorium für Neonicotinoid-Insektizide – zumindest vorläufig. Bundesrat Johann Schneider-Ammann hielt in der Fragestunde des Nationalrats an der bisherigen Position des Bundes fest, wonach vor allem Varroa-Milben und nicht Insektizide für das Bienensterben verantwortlich seien.

>> <http://www.nzz.ch/aktuell/schweiz/bund-sieht-keine-alternative-zu-neonicotinoid-1.18044861>

JuSo lancieren Initiative gegen die Spekulation mit Nahrungsmitteln

Die Jungsozialisten wollen mit einer unterstützenswerten Initiative die negativen Auswirkungen der Nahrungsmittelspekulation eindämmen.

>> <http://www.spekulationsstopp.ch>

Ein neuer Katalog zur Selbsteinschätzung der Nachhaltigkeit

Bio Suisse strebt eine laufende Weiterentwicklung der Nachhaltigkeit in den Bereichen Landwirtschaft, Verarbeitung und Handel an. Ein neuer Kriterienkatalog ermöglicht es den Produzenten und Lizenznehmern, die Nachhaltigkeit ihrer Betriebe selbst einzuschätzen und eventuelle Schwachstellen und Weiterentwicklungspotenziale zu erkennen.

>> <http://www.bio-suisse.ch/de/produzenten/nachhaltigkeitskatalog/>

Konsequenzen der Aufgabe von Alpweiden: Nur zuschauen ist die schlechteste Option

Die Landwirtschaft zieht sich aus den Alpen zunehmend zurück. Die damit einhergehende Verbrachung und Verbuschung von jahrhundertealtem Kulturland wirkt sich nicht nur auf das Landschaftsbild, sondern auch auf den Wasserhaushalt und zukünftig auf die Stromgewinnung aus. Zu diesem Schluss kommt eine vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützte interdisziplinäre Forschungsgruppe.

>><http://www.snf.ch/d/medien/medienmitteilungen/seiten/2012.aspx?NEWSID=1849&WEBID=705D0BF9-BC95-43E6-BF65-F8B316A4D74E>

Veranstaltungen

Genusswoche vom 12. – 22. September 2013

Sie bietet Veranstaltungen an, die mit hochwertigen Produkten die Freude am handwerklich zubereiteten Essen und der Geselligkeit am Tisch fördern. Interessierte Produzenten und Gastwirte können sich noch bis Ende April um eine Teilnahme bewerben.

>> <http://www.genusswoche.ch>

Natur und Agrikultur

Abschiedsvorlesung von Prof. Dr. Silvia Dorn, ETH Zürich
Montag, 25. März 2013, 17:15, ETH Zürich, Zentrum, HG F 30
Anmeldung nicht erforderlich

>> https://www.vk.ethz.ch/link.do?page=event_detail&id=15784&lang=de

ETH-Tagung: Sind hohe Leistungen "Bio-kompatibel"? – Herausforderungen für die Tierernährung

Donnerstag, 7. Mai 2013

Der laufende Zuchtfortschritt bei allen Nutztieren erschwert es zunehmend, Tiere mit sehr hohen Leistungen adäquat mit Nährstoffen und Energie zu versorgen. Wenn nun zudem bevorzugt betriebseigene (Grund-)Futtermittel eingesetzt werden sollen oder die tierischen Lebensmittel gar nach Biorichtlinien erzeugt werden sollen, ist es besonders schwierig dieses Ziel zu erreichen.

>> <http://www.an.ias.ethz.ch/news/events>

5

Konferenz: Strategien gegen Food Waste Input, Vernetzung und Anstösse zu neuen Lösungswegen

13. Juni 2013. Organisator ist der Verein foodwaste.ch. Der Anlass steht unter dem Patronat des Bundesamtes für Landwirtschaft.

>> <http://www.foodwaste.ch>

visionlandwirtschaft.ch

Newsletter



So können Sie uns unterstützen

Vision Landwirtschaft engagiert sich für eine nachhaltige, wirtschaftlich starke, bäuerliche Landwirtschaft. Sie können unsere Denkwerkstatt auf vielfältige Weise unterstützen.

<http://www.visionlandwirtschaft.ch/engagement>